

Alexander Clapp: „Der Krieg um unseren Müll“

Das Gerede vom Recycling

Von Wolfgang Schneider

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 15.1.2026

Was passiert mit unseren Batterien, Käseverpackungen, Chipstüten, Autoreifen und ausgemusterten elektronischen Geräten? Man ahnt, dass nicht alles so funktioniert wie in den grünen Utopien der Verwertungskreisläufe. Der Umweltjournalist Alexander Clapp schaut in die Abgründe des globalen Müllgeschäfts.

Zunächst rekapituliert der Umweltjournalist Alexander Clapp die unrühmliche Geschichte des Müllexports. Geschäftemacher des Nordens arbeiteten zusammen mit korrupten Eliten des Südens. Man versprach den Bau von Fabriken, Straßen oder Krankenhäusern und konnte im Gegenzug Giftmüll, Klärschlamm oder Problemchemikalien abladen.

Die florierende Kultur der Bestechung kam dann seit den späten achtziger Jahren unter die Räder der internationalen Umweltgesetzgebung. Aber das Müllgeschäft wechselte seine Strategie. Müll wurde fortan ganz legal verkauft – als der Wertstoff, zu dem ihn die neue Umweltpolitik umlabelte und der deshalb sogar im Preis stieg.

Dieser Schrott ist hot

Jahrelang hat Alexander Clapp die „widerlichsten Deponien“ mehrerer Kontinente aufgesucht. Dazu gehört der Wellblechhütten-Slum Agbogbloshie der ghanaischen Hauptstadt Accra, einer der ungesunden Orte der Welt. Er dient als Technomüllkippe des Westens, auch wenn die ausgemusterten Geräte oft als Gebrauchtware im Zeichen der Entwicklungshilfe nach Afrika kommen. Clapp sieht zum Beispiel einen Stapel Dell-Monitore mit den Aufklebern einer Grundschule aus Hannover. Tausende Menschen verdienen in Agbogbloshie ihren spärlichen Unterhalt, indem sie auf der Elektroschrotthalde die Handys, Computer, Bildschirme oder Mikrowellen zertrümmern und zerlegen. Reste und Kabel werden verbrannt, um die Metalle vom Plastik freizuschmelzen.

Alexander Clapp

Der Krieg um unseren Müll. Abgründe eines globalen Milliardengeschäfts

Aus dem Englischen von Jürgen Neubauer

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2025

400 Seiten

26 Euro

Willkommen am Abwrackstrand

Der nächste Teil des Buches ist jenen verschwiegenen Küstenstreifen Pakistans, Indiens, Bangladeschs oder der Türkei gewidmet, wo die ausgemusterten Frachter, Tanker und Kreuzfahrtmonster der internationalen Schifffahrt entsorgt werden. Clapps Schilderungen der verseuchten Abwrackstrände mit all den ausgeweideten Schiffsrümpfen haben fast surreale Qualitäten. Immerhin: Stahl lässt sich gut einschmelzen und recyceln. So wurden aus den Ozeanriesen die Stahlträger für Wolkenkratzer in Dubai oder Doha.

Anders sieht es mit dem weltweit anschwellenden Plastikmüll aus. Hier sind der Wiederverwendung enge Grenzen gesetzt. Das Recycling ist nicht nur sehr energieintensiv; die Materialien und Zusatzstoffe sind auch viel zu verschiedenartig, als dass sich der Plastikmüll sinnvoll zusammen verarbeiten ließe. Der große Vorzug der Kunststoffe, ihre fabelhafte Vielfalt und Formbarkeit, ist auch das Problem der Entsorgung. Die Trennung der Stoffe ist, sofern überhaupt möglich, aufwändig und viel teuer als die Herstellung neuen Plastiks.

Felder voller Plastikmüll

So landet der Plastikmüll größtenteils – wenn nicht in Flüssen und Meeren – auf Deponien in Osteuropa, Asien oder im „globalen Süden“. Zum Beispiel in Indonesien, das schon mit seinen eigenen Müllmassen kaum fertig wird. Clapp besucht hier ein Dorf, das auf seinen Feldern nicht mehr Reis anbaut, sondern unübersehbare Mengen nordamerikanischen Plastikmülls lagert, wäscht und trocknet, um ihn schließlich als Brennstoff für die Tofu-Herstellung weiterzuverkaufen.

Solange wir den Müll nur ordentlich sortieren und „Wertstoffe“ in die vorgesehene Tonne werfen, haben wir das Gefühl, dass alles in Ordnung ist. Dagegen urteilt Clapp harsch: „Das permanente Gerede vom Recycling war nichts als eine bewusste Täuschung der Verbraucher in reichen Industrienationen, denen vorgegaukelt werden sollte, dass sie verschwenderische Konsumenten und Umweltschützer in einem sein konnten.“

Müllgeschichtsschreibung, Reisebericht des Grauens, Analyse der Wegwerfgesellschaft – all das ist dieses engagierte und spannend geschriebene Buch. Nur eines hat es nicht zu bieten: einfache Lösungen.